

JÜRGEN UDOLPH
Institut für Slavistik
Abteilung Deutsch-Slavische Namenforschung,
Beethovenstr. 15, D-04107 Leipzig

ALTEUROPA IN KROATIEN: DER NAME DER *SAVA/SAVE*

Die Etymologie des Namens der *Sava*, dt. *Save*, *Sau*, muß – wie immer bei geographischen Namen – auf einer sorgfältigen Zusammenstellung der historischen Belege basieren. Dabei ergibt sich, daß die ältesten Formen *Savus* und ähnliches enthalten, während der heutige Name ein Femininum *Sava*, *Save* ist. Schon früh ist der Name einer alten Sprachschicht zugeordnet worden und mit der indoeuropäischen Wurzel **seu-* „Feuchtes, Saft“, zum Beispiel in althochdeutsch *sou* ‘Saft’, griech. ὄω aus **sū-iō*, alb. *shī* aus **siu-*, ‘regnen’ verbunden worden. Die gelegentlich angenommene Herkunft aus dem Illyrischen oder Venetischen wird heute nicht mehr vertreten.

In der Diskussion um die Etymologie des Hauptflusses von Kroatien, der *Sava*, dt. *Save*, *Sau*, spiegelt sich die Entwicklung der Gewässernamenforschung Europas in ihren Hauptzügen deutlich wider: Keltomanie, Überbetonung des Illyrischen oder Venetischen, Alteuropäische Hydronymie und daran geübte Kritik haben ihre Spuren hinterlassen. Daher schien es mir angebracht, zu Ehren von P. Šimunović, der übrigens auf den Tag genau 10 Jahre älter als ich ist und dessen Arbeiten zur südslavischen Onomastik für mich unverzichtbar sind, anhand des Namens des größten Flusses Kroatiens Entwicklung, Stand und Aufgaben der europäischen Gewässernamenforschung zu umreißen. Dabei wird die Frage der Slavisierung eines voroslavischen Gewässernamens eine gewisse Rolle spielen.

Die Etymologie eines Namens hat auf ihren historischen Belegen aufzubauen. Die aus den Quellflüssen *Sava Dolinka* und *Sava Bohinjka*¹ entstehende *Save*² ist seit früher Zeit früh bezeugt. Aus den umfassenden Sammlung bei F. Bezljaj³,

¹ Bezljaj, Slovenska vodna imena II S. 171.

² Ich verwende im folgenden zumeist die deutsche Form des Namens.

³ Bezljaj, Slovenska vodna imena II S. 171.

E. Dickenmann⁴, A. Forbiger⁵, A. Mayer⁶, G. Schramm⁷ und vor allem P. Anreiter⁸ habe ich folgende Belege herausgegriffen: Σάος, εἰς τὸν Σάον, εἰς τὸν Σάβον, Σαῦος (Strab. VII 5,2 u.a.); Σάουος (Ptol. II 15,1.4); *Savus, Saus, in Saum influ-it, in Savo, Sabo* (Abl.) (Plin. III 128,147,148; Tab. Peut.; Geogr. Rav. u.a.m.); *ad flumen Savum* (CIL. III 3705); 569 τὸν Σάον ποταμόν; 799 *Sausque*; 820 *Savum fluvium*; 838 *Sawa*; in altdeutschen Quellen *Souwa, Sau, Sowa*, z.J. 1089 *Sowe*. Die antiken Quellen weisen nach G. Schramm⁹ auf eine Messung *Sāvus*.

Der Name bildete auch die Grundlage für einen bei der Teilung Pannoniens entstandenen neuen Landschaftsnamen *Savia*, Ruf. Fest. 8,3 *Saviam*, Not. dign. occ. (mehrfach) *Saviae*, usw.¹⁰

Der Name ist schon seit längerer Zeit vielfältigen Deutungen unterzogen worden. Ich beschränke mich auf eine kurze Zusammenfassung, wobei ich offensichtlich verfehlte Versuche wie Verbindungen mit afrikanischen Parallelen und dem Wort *savo, seva* (Engadin), das aus lat. **exaquare* erklärt wird, zusammen mit F. Bezlaj¹¹ übergehe. Bei diesem¹² finde sich übrigens die beste Zusammenstellung bisheriger Deutungen.

Schon H. d'Arbois de Jubainville¹³ stellte den Namen zusammen mit *la Save* (→ Garonne), *Savo* in Italien, alt *Savone* u.a. zu idg. **seu-/sou-*¹⁴, eine Etymologie, die kaum durch eine bessere ersetzt werden kann und faktisch bis heute Bestand hat¹⁵. Ähnlich deutete „Much ... den Namen des Flusses *Saus, Savus* als Abtönung zur Wurzel *seu-* ‘Feuchtes, Saft’, ahd. *sou* ‘Saft’, ags. *séaw* ds., gr. ὕω aus **sū-iō*, alb. *shī* aus **siu-*, beide ‘regnen’ ... Diese Etymologie hat allgemeine Billigung gefunden¹⁶, bei H. Krahe¹⁷ heißt es: „... doch wohl am ehesten zu idg. **seu-* ‘feucht, rinnen’ bzw. dem Substantiv **souos, *souā* ...“, auch nach P. Anreiter handelt es sich um „ein alteuropäisches Hydronym, das in

⁴ Dickenmann, *Hydronymie* II S. 101.

⁵ *Handbuch der alten Geographie*, Bd. 3, Leipzig 1877, S. 335.

⁶ Mayer, *Illyrier* I S. 297.

⁷ Schramm, *Eroberer* S. 348.

⁸ Anreiter *Vorröm. Namen Pannoniens* S. 253ff.

⁹ Ebda.

¹⁰ Ausführlich dazu Anreiter, *Vorröm. Namen Pannoniens* S. 119ff.

¹¹ Bezlaj, *Slovenska vodna imena* II S. 174.

¹² Ebda.

¹³ H. d'Arbois de Jubainville, *Les premiers habitants de l'Europe ...*, Bd. 2, Paris 1894, S. 141f.

¹⁴ Zitiert nach Bezlaj, *Slovenska vodna imena* II S. 173.

¹⁵ Vgl. etwa Buchmüller/Haubrichs/Spang, *Namenkontinuität* S. 97; Schmid, *Drawa*.

¹⁶ Vgl. schon H. Krahe, *Zeitschrift für (Orts-)Namenforschung* 19,1943, S. 129, dem u.a. Lehr-Splawiński, *O pochodzeniu* S. 70, Milewski, *Nazwy* S. 62 u.a. folgten.

¹⁷ BNF. 10,1959, S. 2.

der Form **Sauas* anzusetzen ist ... **Sauas* selbst geht über älteres **Souos* auf idg. **sh₂ou(H)uos*, also auf eine **uo*-Erweiterung der abgetönten Wurzel **sh₂eu(H)*-‘fließen, feucht, Flüssigkeit’¹⁸. Zur letzten Stellungnahme von W.P. Schmid¹⁹ vgl. am Ende dieses Beitrages.

Much „verwies auch auf gall. *Savara*, einen Nebenfluß der Garonne, der aber *a* hat. Denselben Namen führte *Savarias*, der Fluß, an dem *Savaria* lag; es wäre möglich, daß er eigentlich **Savaras* hieß und die Stadt danach *Savaria* benannt wurde. Ist der Name illyrisch, so ist das *-av-* aus *-ou-* in Ordnung, anders verhält es sich für den Fall, daß er keltisch ist, und für den gall. Fluß²⁰. Diese Passage enthält einige Punkte, auf die noch zurückzukommen ist.

Umstrittener war die Frage, welcher Sprache oder welchem Volk der Name entstamme. Daß er nicht slavischer Herkunft sein könne, wurde schon früh angenommen. Wie *Mur*, *Drava*, *Bosut*, *Kupa*, *Una*, *Vrbas* u.a. mußte er einer früheren Zeit entstammen²¹. Der gelegentlich vorgebrachte Erklärungsversuch aus dem schlecht bezeugten slavischen (aksl.) *szsati*, poln. *ssać* ist von T. Milewski²² zurückgewiesen worden²³. Auch poln. *sunąć* : **sować* „gleiten, sich gleitend bewegen“²⁴ muß beiseite bleiben.

Die lange Zeit bevorzugte „Illyrier“-These, die vor allem mit dem Namen von H. Krahe verbunden ist, die u.a. aber auch R. Much vertreten hatte²⁵ und bei T. Milewski²⁶ eine Rolle gespielt hat²⁷, hatte insofern etwas für sich, als idg. **-ō-* im Illyrischen zu *-a-* geworden war²⁸ und so der Wandel von idg. **Sōvos* > *Savus* erklärt werden konnte. Sie kann aber spätestens seit H. Krahes Selbstkritik²⁹ nicht mehr aufrecht erhalten werden. Ähnlich muß die These venetischer Herkunft beurteilt werden, die vor allem T. Lehr-Splawiński³⁰ vertreten hat.

Somit könnte man den Gewässernamen *Save/Sava* < **Sōvos* ohne weiteren Kommentar zu den vorslavischen Hydronymen Kroatiens stellen oder – mit H. Krahe – zu der sogenannten alteuropäischen Hydronymie, jedoch hat sich schon

¹⁸ Anreiter, Vorröm. Namen Pannoniens S. 257.

¹⁹ Schmid, Drawa.

²⁰ Mayer, Illyrier II S. 102.

²¹ H. Krahe, BNF. 6,1955, S. 125; E. Dickenmann, BNF. 8,1957, S. 314.

²² Milewski, Nazwy S. 62.

²³ Ebenso Bezlaj, Slovenska vodna imena II S. 173.

²⁴ Von Rudnicki, Praslówiańszczyzna I S. 216 ins Gespräch gebracht.

²⁵ Bezlaj, Slovenska vodna imena II S. 173f.

²⁶ Milewski, Nazwy.

²⁷ Vgl. Babik, Najstarsza warstwa S. 252.

²⁸ Bezlaj, Slovenska vodna imena II S. 173; H. Krahe, BNF. 2,1950/51, S. 129.

²⁹ H. Krahe, Vom Illyrischen zum Alteuropäischen, Indogermanische Forschungen 69, 1964, S. 201–212.

³⁰ Lehr-Splawiński, O pochodzeniu.

früh gezeigt, daß damit vor allem zwei Probleme verbunden sind: 1.) der Genuswechsel von **Souos* > *Sava*; 2.) die unnormale Vertretung eines *-ǣ- durch slav. -a-; zu erwarten wäre -o-.

Wir werden auf diese Fragen zurückkommen. Zuvor empfiehlt es sich aber, auf einen Einwand einzugehen, den A. Scherer vorgebracht hat³¹ und dessen Entkräftung zugleich eine bessere Einbindung des Namens *Save* in die alteuropäische Hydronymie erlaubt. A. Scherer vermißt – wie bei anderen alteuropäischen Gewässernamen – im Fall der *Save/Sava* die typischen Suffixketten. Zwar hatte schon H. Krahe³² dieses Argument zurückgewiesen und zu *Savos* und *Sava* die Ableitungen **Savina*, *Savo*, **Savintia*, *Savara*/**Savira* und *Savistas* gestellt, aber eine umfassendere Zusammenstellung der entsprechenden Namen ist bisher nicht erfolgt. Die folgende Auflistung soll ein erster Schritt dazu sein.

Verwandte Namen

I. Einfache -ā- oder -o(s)-Ableitung

1. *Sava* > *le Save*, 1158 *Sava*³³, Nfl. d. Garonne, Dép. Gers, herangezogen von H. Krahe³⁴, verkompliziert von A. A. Dauzat, G. Deslandes, C. Rostaing³⁵: „rac. hydron. pré-indoeur. *sav-/sab-*, qu'on retrouve, dans *Sabis* [usw.]“, obwohl es anschließend heißt „La racine simple se retrouve p.-ê. dans la *Sève(s)*, Manche, aff. r.d. Ouve et dans l'anc. n. de la *Selle*, Aisne (V. ce nom)“, also einem Ansatz **sey-* der Vorzug gegeben wird.

2. **Sava*, jetzt *Save*, Bach im Gebiet der Isère³⁶.

3. *Savone* in Campanien, früher *Savo*³⁷.

4. *Savo*, Ort in Ligurien³⁸.

5. *Sow*, Zufluß d. Trent (England), 1118 (Kopie 12. Jh.) *Sowa*, ca. 1174 *Sowe*, ca. 1175 *Sowa* usw.³⁹.

6. *Sowe*, Zufluß z. Avon (England), ca. 1540 *Sow*, *Sowe*, dort ON. *Sowe*, 1043 (Kopie 17. Jh.) *Sowe*, ca. 1050 (Kopie 17. Jh.) *Sow* usw.⁴⁰

³¹ Scherer, Ursprung.

³² BNF. 15,1964, S. 300f.

³³ Dauzat/Deslandes/Rostaing, Dictionnaire S. 82.

³⁴ BNF. 10,1959, S. 2; Krahe, Struktur S. 52 (übernommen von A. Holder, Altceltischer Sprachschatz), vgl. auch Buchmüller/Haubrichs/Spang, Namenkontinuität S. 97.

³⁵ Dauzat/Deslandes/Rostaing, Dictionnaire S. 82.

³⁶ Krahe, Struktur S. 52.

³⁷ H. Krahe, BNF. 10,1959, S. 2, BNF. 14,1963,16; H. Rix, Bausteine zu einer Hydronymie Alt-Italiens, Phil.Diss. 1950, S. 111.

³⁸ H. Krahe, BNF. 10,1959, S. 2.

³⁹ Ekwall, River-Names S. 375.

⁴⁰ Ebda.

7. *Zoy* (Somerset), ca. 700 *Sowi*, *Soei*, 851 (Kopie 13. Jh.) *Sowa*⁴¹.

Zu den englischen Namen heißt es bei E. Ekwall⁴²: „*Sow (Sowe)* is probably related to the Continental river-names *Savus ... Sava ... Savaria ...*, which probably belong ... to the root *seu-* ...“. Zum *-o-* der Wz.-Silbe der englischen Namen nimmt er auf S. 376 Stellung, stützt sich auf J. Pokorny⁴³ und folgert: „An original base **Souo-* would thus give Brit *Sou-*. This is probably the base we have to assume“.

8. *Sawa*, r.z. Wisłok (→ San), auch *Handzlówka* genannt, wird hier zumeist⁴⁴ angereicht, da ein Anschluß an ein slavisches Wort nicht gelingen will⁴⁵. Z. Babik weist allerdings darauf hin⁴⁶, daß der älteste bekannte Beleg aus den Jahren 1849–1851 stammt, was zur Vorsicht mahnt. Die Illyrier-These führte T. Milewski zu der Überlegung, das Slavische könnte auch im oberen Weichsel-Gebiet illyrisch *Savos* zu slav. *Sawa* umgestaltet haben⁴⁷, eine These, der heute nicht mehr gefolgt wird.

9. *Sawa* im Gebiet der Warthe wird von J. Rieger u. E. Wolnicz-Pawłowska als alter idg. Name betrachtet⁴⁸, allerdings weisen sie an anderer Stelle darauf hin⁴⁹, daß es sich auch um eine (unsichere) Variante des Gewässernamens *Srawa* handeln kann.

10. *Sawka* r.z. Stradomka (→ Raba → Wisła), auch *Sawa*, ON. *Sawa*, der Gewässername: (1405) *ad fluvium dictum Schawa*, 1465 *fluvius Schawa*, 1491 *fluvius Shawka*, 1545 *Sawka*, der Ortsname: 1421 *de Schschowa* (?), *Schawa*, 1470–80 *Szawa*, 1490 *Szawa*, 1581 *Sawa*⁵⁰.

W. Lubaś⁵¹ erwog einen topographischen Namen, der mit poln. *sowa* verbunden werden könne (was Z. Babik⁵² der historischen Belege wegen aber ablehnte) und hielt die Verbindung zu *Sawa* für unklar. K. Rymut betonte, daß die Belege

⁴¹ Ebda.

⁴² Ekwall, *River-Names* S. 375f.

⁴³ *Indogermanische Forschungen* 38, 1921, S. 190–194.

⁴⁴ So von Lehr-Splawiński, *O pochodzeniu* S. 70; Milewski, *Nazwy* S. 61; Rieger, *Nazwy wodne* S. 147.

⁴⁵ Milewski, *Nazwy* S. 62.

⁴⁶ Babik, *Najstarsza warstwa* S. 252.

⁴⁷ Milewski, *Nazwy* S. 62.

⁴⁸ Rieger/Wolnicz-Pawłowska, *Nazwy rzeczne* S. 142.

⁴⁹ Ebda., S. 148.

⁵⁰ Nach W. Lubaś, *Nazwy miejscowe południowej części dawnego województwa krakowskiego*, Wrocław-Warszawa-Kraków 1968, S. 133, K. Rymut, *Rechte Zuflüsse zur Weichsel zwischen Soła und Dunajec (= Hydronymia Europaea, Lfg. 12)*, Stuttgart 1996, S. 172, vgl. auch Babik, *Najstarsza warstwa* S. 252.

⁵¹ A.a.O. S. 133.

des 15. Jhs. mit anlautendem *Sch-* für eine Grundform *Szawa* sprächen, daß vom Gewässernamen auszugehen sei und eine Beziehung zu der idg. Wurzel **seu-/sou-* „Feuchtigkeit, Saft, Regen“ hergestellt werden könne⁵³, wobei „die slavische Entwicklung ... nach einer dehnstufigen Form **sōu-ā* [verlangt]“⁵⁴. Er folgt damit im wesentlichen Vorschlägen von T. Lehr-Splawiński⁵⁵ und anderen.

Dem gegenüber zieht E. Kucharski⁵⁶ wegen der Belege mit anlautendem *Sz-* eine Verbindung mit balt. *šāv-* „schnelle Bewegung“, lett. *šāva* „Strudel, Stromschnelle, Wasserschnelle im Fluß“, das er auch in anderen Namen sieht, vor. Die heutige Form *Sawa* wäre dann dem Masurieren anzulasten.

11. *Sava*, Gewässername im ehem. Gouv. Orel, mit ON. *Sevsk (Sěvsk)*, stellte M. Vasmer⁵⁷ zu osset. *sau* „schwarz“, aus **sāva-*, vgl. avest. *syāva* „schwarz“, skr. *śyāva-* „dunkel“, verwandt mit aksl. *sivъ*, und nahm Herkunft aus dem Skythischen oder Sarmatischen an. Das hielt M. Rudnicki⁵⁸ für nicht überzeugend, auch T. Lehr-Splawiński wies darauf hin, daß diese Etymologie für diesen Namen eventuell noch zutreffen könne, kaum jedoch für *Sava* bei Mohilev (s. unter Nr. 12) und auch nicht für die polnischen oder südslavischen Gewässernamen⁵⁹. Nach T. Lehr-Splawiński ist vielmehr von idg. **seu-/sou-* auszugehen, wobei im Slavischen Langvokal eintritt: **sōu-ā* > *Sawa*, **sēu-* (ON. **Sěv-ьskъ*). Auch I. Duridanov⁶⁰ hält einen Zusammenhang mit der alteuropäischen Hydronymie für wahrscheinlicher. Zieht man noch das von W.P. Schmid⁶¹ herausgearbeitete Nebeneinander von *Sawa, suja, *sēua-* in Betracht, so gewinnt man von hieraus vielleicht den besten Zugang zu **sēu-* (ON. **Sěv-ьskъ*).

12. *Sava*, Gewässername im Gebiet der Berezina (Weißrußland), wurde eben schon erwähnt. M. Vasmer erkannte die Problematik einer iranischen Etymologie durchaus⁶², indem er bemerkte⁶³: „Zu erklären bleibt *Sava* Fluß im Gouv. Mohilev“. Während T. Lehr-Splawiński ihn wie den vorherigen Namen erklärt hat, halten V.N. Toporov und O.N. Trubačev eine Verbindung mit der *Save* für riskant⁶⁴,

⁵² Babik, Najstarsza warstwa S. 252.

⁵³ So schon Lehr-Splawiński, O pochodzeniu S. 70.

⁵⁴ K. Rymut, a.a.O., S. 172. Ähnlich schon Milewski, Nazwy S. 61 ff.

⁵⁵ Lehr-Splawiński, O pochodzeniu S. 70.

⁵⁶ Kucharski, Stosunki S. 385.

⁵⁷ Vasmer, Schriften II S. 168.

⁵⁸ Rudnicki, Prasłowiańszczyzna I S. 216.

⁵⁹ Lehr-Splawiński, O pochodzeniu S. 70.

⁶⁰ Duridanov, Hydronymie S. 224.

⁶¹ Schmid, Drawa S. 88.

⁶² Korrekt wiedergegeben bei Bezlaj, Slovenska vodna imena II, S. 174.

⁶³ Vasmer, Schriften II S. 168.

⁶⁴ Toporov/Trubačev, Lingvističeskij analiz, S. 226.

erwägen baltische Herkunft⁶⁵ und Verwandtschaft mit apreuß. *Sowospanien*, *So-wetin*, *Sowicz*, lit. *Savistas*, *Savinga* (Fluß), lett. *Sāviena* (See). Allerdings bemerken sie selbst, daß man die litauische *Sava* (dazu s. unten) mit dem Donauzufluß *Savos* verbunden hat. Es verwundert daher nicht, daß V. Kiparsky in seiner Rezension⁶⁶ die Frage geäußert hat, warum man die weißrussische *Sava* von dem Donauzufluß *Sava* trennen solle⁶⁷.

13. Für die *Sava*, Zufluß d. Rubalovaja (am Unterlauf des Dnjepr), 1790 *Sova*, 18. Jh. *Sava*, 1791, 1826 *Sava*⁶⁸, kann vorslavische Herkunft nach Ju. O. Karpenko⁶⁹ nicht ausgeschlossen werden.

14. *Sava*, Gewässername in Lettland, ist nach A. Vanagas⁷⁰ und W.P. Schmid⁷¹ zur voreinzelsprachlichen Sippe um den Donauzufluß *Sava/Save* zu stellen.

Damit sind die wahrscheinlich sichersten Parallelen der *Sava/Save* genannt⁷². Neben einigen strittigen Fällen (zu denen ich etwa Nr. 2,4,8,10 zähle) lassen sich doch etliche Gewässernamen gut mit dem der *Save* verbinden. Gelegentlich ist allerdings auch mit Übertragungen zu rechnen, was jedoch kaum auf die polnischen Hydronyme zutreffen dürfte (vereinzelt sind diese als Ausstrahlung des Donau-Zuflusses interpretiert worden). P. Šimunović hat jedoch auf einen Namen auf der Insel Brač aufmerksam gemacht, der hier in Frage kommt: *Sāva*⁷³.

Nimmt man alles zusammen, so sprechen die Gewässernamen in Kroatien, Frankreich, Italien, England, Polen, Weißrußland und im Baltikum – um nur die sichersten Parallelen zu nennen – entschieden dafür, den Typus *Savos* – *Sava* einer voreinzelsprachlichen Schicht zuzuschreiben, denn eine Erklärung aus einer Einzelsprache kann nicht überzeugen.

Die theoretischen Voraussetzungen, einen Gewässernamen der alteuropäischen Hydronymie zuzuordnen, die vor allem W.P. Schmid gelegt hat⁷⁴, erfordern jedoch, daß eine Untersuchung weiterer Parallelen zu erfolgen hat, die möglichst zum Nachweis weiterer Ableitungen führen. Nur damit kann man dem oben schon angesprochenen Einwand von A. Scherer begegnen, im Fall der *Save* fehle die notwendigerweise zu erwartende Suffixkette.

⁶⁵ Ebda., S. 206.

⁶⁶ V. Kiparsky, Rez. zu: Toporov/Trubačev, Lingvističeskij analiz, in: Zeitschrift für slavische Philologie 31, 1963, S. 424-434, hier: S. 428.

⁶⁷ Ebenso W.P. Schmid, Onomastica 27, 1982, S. 67; Schmid, Drawa S. 87.

⁶⁸ Hidronimy Niž noho Podnistrov'ja, Kyiv 1981, S. 76.

⁶⁹ Toponimija Bukovyny, Kyiv 1973, S. 186f.

⁷⁰ Vanagas, Žodynas S. 292.

⁷¹ Schmid, Drawa S. 87.

⁷² Ich übergehe hier den altpreußischen Gewässernamen Soben, den Schmid, Skawa S. 87 anschließt.

⁷³ P. Šimunović, Toponimija otoka Brača, Supetar 1972, S. 216.

⁷⁴ Schmid, Collectanea S. 118-133, 175-192, 226-247, 270-281 und passim.

II. *-ia/-io*-Ableitung

15. Hier kann allein der iberische Gewässername *Savia* angeführt werden, den Ptolemaeus als $\Sigma\alpha\omicron\upsilon\iota\alpha$ belegt und den F. Villar⁷⁵ der alteuropäischen Gewässernamenschicht zurechnet. Allerdings entspricht dieses Bild durchaus der Beobachtung von H. Krahe, wonach diese Bildungen „eine nur untergeordnete Rolle spielen“⁷⁶.

III. *-k*-Formantien

In H. Krahes Inventar der morphologischen Ableitungen sind *-k*-Bildungen nur selten vertreten. Das lag zweifellos u.a. daran, daß er in erster Linie mit west- und mitteleuropäischem Material arbeitete, während *-k*-Ableitungen – man denke etwa an das produktive Suffix im Slavischen (auch hinzugetreten bei *Sawka*, s. oben Nr. 10) – vor allem im Osten Europas zu finden sind.

Hierzu zählt auch das in slavischen Gewässernamen beliebte *-ica*-Suffix⁷⁷, jedoch sind die folgenden *Sav-ica*-Bildungen beschränkt auf Nebenflüsse, Arme und Einbuchtungen der *Save*⁷⁸, auf einen Zufluß des Bohinjsko Jezero⁷⁹. Ebenso ist *Savišće*, mehrfach als Nebenfluß der *Save* bezeugt, zu beurteilen⁸⁰.

Als *-k*-Ableitungen könnten in Frage kommen:

16. *Sowik* ež., 1569 *Sowik*, < balt. **Saviekas*⁸¹; *Sowiejek*; *Sowicz* ež., Gewässernamen im jetzt und ehemals baltischen Gebiet⁸². Während A. Vanagas⁸³ und I. Duridanov⁸⁴ eine Verbindung mit der Sippe um *Save/Sava* für möglich halten, war G. Gerullis⁸⁵ diesen Weg noch nicht gegangen, sondern hatte zusammen mit Ortsnamen wie *Sowekaw*, *Sowetin*, *Sowospanien*, *Sowpin* an Erklärung aus dem Baltischen gedacht. Ähnlich verband E. Kucharski⁸⁶ u.a. *Sowicz*, See und Sumpf bei Guttstadt, *Sowospanien* bei Gerullis, auch *Szawa*, GN. im pow. Brzozów, l.z.

⁷⁵ Indoeuropeos y no indoeuropeos en la Hispania Preromana, Salamanca 2000, S. 318.

⁷⁶ Krahe, Struktur S. 11.

⁷⁷ Mit Kartierung behandelt bei J. Udolph, Slavische Gewässernamengebung. In: Namenforschung. Ein internationales Handbuch zur Onomastik, 2. Teilband, Berlin - New York 1996, S. 1539-1547.

⁷⁸ H. Krahe, BNF. 6,1955, S. 131, Anm.; Lehr-Splawiński, O pochodzeniu S. 70; E. Dickenmann, BNF. 6,1955, S. 251 u. 8,1957, S. 315; Dickenmann, Hydronymie II S. 102.

⁷⁹ Bezlaj, Slovenska vodna imena II S. 173.

⁸⁰ Dickenmann, Hydronymie II S. 102; E. Dickenmann, BNF. 6,1955,251.

⁸¹ Duridanov, Hydronymie S. 224.

⁸² Vanagas, Žodynas S. 292 nach K.-O. Falk.

⁸³ Vanagas, Žodynas S. 292.

⁸⁴ Duridanov, Hydronymie S. 224.

⁸⁵ Gerullis, Ortsnamen S. 169.

⁸⁶ Kucharski, Stosunki S. 385.

Stobnica, 1376 *in fl. Schowa*, 1510 *in fl. Schawa*, mit balt. *šāv-* „schnelle Bewegung“, lett. *šāva* „Strudel, Stromschnelle, Wasserschnelle im Fluß“.

17. *Savasse*, Zufluß d. Isère, 950 *Savacia*⁸⁷.

III. -l-Bildungen

Auch diese Ableitung erscheint in H. Krahes Zusammenstellung nur vereinzelt. Und erneut ist es der Osten Europas, der hier zu berücksichtigen ist, man denke nur an den Namen *Wisła/Weichsel* < **Ūis-l-ā*. Allerdings ist der einzige Gewässername, der hier angeschlossen werden könnte, umstritten.

18. *Savėlis*, Gewässername in Litauen wird von A. Vanagas⁸⁸ mit lit. *savėlis* „unaufmerksam, tölpelhaft“ verbunden, was weit weniger überzeugt als die Zuordnung zu den Gewässernamen um *Sava*, *Save* usw.⁸⁹

IV. -n-Formantien

Wir übergehen Gewässernamen mit -n-Suffix, die als Nebenflüsse Ableitungen von einem alten Gewässernamen enthalten, wie etwa *Savinja*, Nebenfluß der *Save* bei Zidani Most, dt. *Sann*, 9.Jh. *Savinja ... fluvius Sana*, 1016 *inter fluenta Souuuę et Soune ...*, 1028 *inter fluenta Souuuę et Sounae ...*⁹⁰, dazu offenbar *Savinjska Marka*, *Savinjska Dolina*, 980 *Souina*, 1016 *pagus Seuna*, 1025, 1028 *comitatus Souna*, 1042 *Sounital*⁹¹ (wobei wir offen lassen, ob es sich um eine voroslavische Ableitung⁹² oder eine slavische Diminutivbildung⁹³ handelt), und wenden uns Gewässernamen zu, die keine Ableitung von **Sava* oder **Savos* sein können.

19. *Savėnė*, GN. in Litauen, ist an die *Save*-Sippe anzuschließen nach A. Vanagas⁹⁴ und I. Duridanov⁹⁵.

20. Ein Ansatz **Sav-enna* wird vermutet in *Seveine*, -enne, Zufluß d. Rhône bei Vienne und mit *Savennes*, Puy-de-Dôme, verglichen⁹⁶.

21. Den Gewässernamen *Sawina* im Oder-Gebiet (Schlesien) möchte V.Ě.

⁸⁷ Dauzat/Deslandes/Rostaing, Dictionnaire S. 83.

⁸⁸ Vanagas, Žodynas S. 292.

⁸⁹ Vorgenommen von Schmid, Collectanea S. 259 und Duridanov, Hydronymie S. 224.

⁹⁰ Bezlaj, Slovenska vodna imena II S. 174f.

⁹¹ Ebda., S. 175.

⁹² So Bezlaj, Slovenska vodna imena II S. 175f.

⁹³ So E. Dickenmann, BNF. 8,1957, S. 315; Dickenmann, Hydronymie II S. 102.

⁹⁴ Vanagas, Žodynas S. 292.

⁹⁵ Duridanov, Hydronymie S. 224.

⁹⁶ Dauzat/Deslandes/Rostaing, Dictionnaire S. 83.

Orel⁹⁷ der Alteurop-Sippe hinzufügen, jedoch sollte man dieses erst nach Prüfung der historischen Überlieferung tun. Wesentlich besser steht es um die beiden folgenden Namen.

22. *Sieber*, Ort und Fluß im Harz, ausführlich behandelt von U. Ohainski und J. Udolph⁹⁸, der Gewässername erscheint 1287 *inter [...] duas aquas, [...] Oderam et Sevenam*, 1303 *ad aquam, que Sevena nuncupatur* usw., das heutige -r- begegnet erst 1596 *Kl. Sieber, rivulus*. Der Name geht auf **Sevena* und weiter auf **Savina* zurück.

23. *Seeve* bei Hamburg, 1202 *Sevinam*, 1203 *vsque Seuinam*, 13. Jh. *per Sevenam* usw.⁹⁹, danach benannt ON. *Seevetal*, ist ebenfalls aus **Savina* herzuleiten¹⁰⁰.

24. Wahrscheinlich mit dem produktiven slavischen -k-Element erweitert ist der Gewässername *Savenka*, auch als *Savinka* bezeugt, im Gebiet der Oka, den V.N. Toporov dem baltischen Substrat Rußlands zuordnet¹⁰¹ und mit lit. *Savėnė* (Nr. 19) und *Savistas* (Nr. 38) vergleicht, obwohl ein appellativischer Anschluß im Baltischen nicht zu finden ist.

25. Falls bei dem Gewässernamen *Ševnica* od. *Šemnica* im Vardar-Gebiet von einem Ansatz **Ševnica* ausgegangen werden kann, kann darin eine slav. Erweiterung *-bn-ica zu **Sevus* od. **Seva* gesucht werden¹⁰². Da die Ausgangsform aber unsicher ist, ist eine sichere Entscheidung nicht möglich.

V. -ng-haltige Suffixe

In H. Krahes Konzeption der alteuropäischen Hydronymie war für ein Suffix -(i)ng- noch kein Platz. Vor allem im Baltischen lassen sich aber Suffixe wie -ang- und -ing- hydronymisch nachweisen, man vergleiche die Angaben bei G. Gerullis¹⁰³, F. Daubaras¹⁰⁴, A. Vanagas¹⁰⁵ und J. Udolph¹⁰⁶. Aber auch außerhalb des sicher baltischen Sprachgebietes gibt es wichtige Zeugen in der Hydrony-

⁹⁷ Neslavjanskaja gidronimija bassejnoj Visly i Odera, in: Balto-slavjanskije issledovanija 1988-1996, Moskva 1997, S. 350.

⁹⁸ U. Ohainski, J. Udolph, Die Ortsnamen des Landkreises Osterode, Bielefeld 2000, S. 15-4ff.

⁹⁹ Belege in: Zuflüsse zur unteren Elbe (von Seege und Stecknitz bis zur Mündung), bearb. v. J. Udolph (= Hydronymia Germaniae, Reihe A, Lfg. 16), Stuttgart 1990, S. 315ff.

¹⁰⁰ So schon H. Krahe, BNF. 10, 1959, S. 2; Krahe, Struktur S. 52; vgl. jetzt U. Ohainski, J. Udolph, Die Ortsnamen des Landkreises Osterode, Bielefeld 2000, S. 155f.

¹⁰¹ V.N. Toporov, Baltijskij element v gidronimii Pooč'ja, Teil I, in: Balto-slavjanskije issledovanija 1986, Moskva 1988, S. 167.

¹⁰² Duridanov, Hydronymie S. 222ff.

¹⁰³ Gerullis, Ortsnamen S. 247.

¹⁰⁴ Priesagos -ng- prūsų hidronimai, Baltistica 17(1), 1981, S. 84-91.

¹⁰⁵ Vanagas, Žodynas S. 168f.

¹⁰⁶ Udolph, Stellung S. 322 mit Hinweis auf die Literatur.

mie. Ich nenne abschließend in aller Kürze: **Leut-ing-iā* > *Luciąża/Luciążna*, **Lūting-ios* > *Lautensee*, **L(o)up-ing-iā* > *Łupieża*, *Lupenze*, *Stollensen*, *Tollense*, *Strwiąż* sowie aus Deutschland *Mömling/Mümling* < **Nemaninga*¹⁰⁷.

26. Daher darf man hier wohl anschließen *Sawag*, See bei Dobre Miasto (dt. Guttstadt), 1332 *lacum Swaywange*, 1333-1342 *in Sawangin lacu*, 1347 *in lacu Sawange* (mehrfach), 1359 *in Sawangin lacu* usw.¹⁰⁸; aus dem See fließt aus: *Sawaga*, 1336 *in Riuo Süno et Sauangyn*¹⁰⁹.

Der Name wird unterschiedlich erklärt. M. Biolik ging zunächst¹¹⁰ von einem preußischen Namen **Sāw-ang-ē* aus, der mit dem Suff. *-ang-* zu **Sāw-* (**Sōw-*) gebildet sei, worin preuß. *sōwa* „längliche Narbe“, lett. *sāwa* (*sāva*) vermutet werden könne. Die baltischen Wörter könnten idg. **sous* (sic!) „Feuchtigkeit, fließen usw.“ fortsetzen. Ähnlich lautet eine wenig später abgefaßte Erklärung¹¹¹. In einem Zusatz belastet W. Smoczyński vor allem den ältesten Beleg 1332 *Swaywange* und zerlegt diesen in *Sway-wang(us)*, obwohl G. Gerullis¹¹² diesen als „offenbar verschrieben“ notiert hat. In ihren letzten Stellungnahme verweist M. Biolik¹¹³ auf ihre früheren Deutungen. W.P. Schmid setzt allerdings hinzu: „Es liegt wahrscheinlich eine alte Bildung vor; vgl. *Ala – Alangà*, *Pala – Palangà*, *Vadà – Vadanga* ..., *Sala – illyr. Σαλαγγών* ...“.

Es fragt sich, ob man preuß. *sōwa* „längliche Narbe“, lett. *sāwa*, als Basis für einen See- und Flußnamen heranziehen sollte und ob diese Appellativa wirklich mit idg. **seu-/sou-* „Feuchtes, Saft“ verbunden werden können. Die Zweifel sind erheblich. Daher sollte man mit W.P. Schmid, V. Pèteraitis¹¹⁴ und A. Vanagas¹¹⁵ doch wohl von einer *-ang-*Bildung zur Sippe um *Sava* usw. ausgehen. V. Pèteraitis und A. Vanagas vergleichen lit. *Sav-ėnė*, *Sav-istas ež.*, lett. *Sava* up., *Savīte* up. sowie *Save*, *Seeve* u.a. und schließen die Gewässernamen an idg. **seu-/sou-* an.

¹⁰⁷ Udolph, Stellung S. 322 mit Hinweis auf die Literatur.

¹⁰⁸ Belege nach M. Biolik, *Hydronimia dorzecza Pregoly z terenu Polski*, Olsztyn 1987, S. 201 und M. Biolik, *Die Namen der stehenden Gewässer im Zuflußgebiet des Pregel und im Einzugsbereich der Zuflüsse zur Ostsee zwischen Pregel und Memel (= Hydronymia Europaea, Lfg. 8)*, Stuttgart 1993, S. 225.

¹⁰⁹ M. Biolik, *Hydronimia dorzecza Pregoly z terenu Polski*, Olsztyn 1987, S. 202.

¹¹⁰ *Hydronimia dorzecza Pregoly z terenu Polski*, Olsztyn 1987, S. 201.

¹¹¹ *Die Namen der stehenden Gewässer im Zuflußgebiet des Pregel und im Einzugsbereich der Zuflüsse zur Ostsee zwischen Pregel und Memel (= Hydronymia Europaea, Lfg. 8)*, Stuttgart 1993, S. 225.

¹¹² Gerullis, *Ortsnamen* S. 153.

¹¹³ M. Biolik, *Die Namen der fließenden Gewässer im Flußgebiet des Pregel (= Hydronymia Europaea, Lfg. 11)*, Stuttgart 1996, S. 171.

¹¹⁴ Pèteraitis, *Laikais* S. 152.

¹¹⁵ Vanagas, *Žodynas* S. 292.

VI. *-nt*-Bildung

27. Die für die alteuropäische Hydronymie wichtige *-nt*-Ableitung läßt sich offenbar in einem lettischen Gewässernamen nachweisen. Schon H. Krahe¹¹⁶ hatte *Savīte* genannt¹¹⁷, z.T. noch mit dem vorsichtigen Zusatz „... falls aus **Savinte* entstanden“¹¹⁸, später schon sicherer auf eine Grundform **Savinti(ġ)a* zurückgeführt¹¹⁹, worin ihn A. Vanagas¹²⁰ bestätigte.

VII. *-r*-Formantien

Ebenso bedeutsam sind *-r*-haltige Bildungen, wie ein Blick auf Gewässernamen wie *Weser*, *Aller*, *Isar*, *Isère*, *Eger* usw. zeigt. Zu idg. **seu-/*sou-* lassen sich mit einiger Sicherheit die folgenden Namen stellen¹²¹, wobei ich romanische Ableitungen wie *Sebron*, Dép. Deux-Sèvres, 13. Jh. *Sevron* XIII^e s.; *Sevron* im Dép. Ain; *Sevreau*, Zufluß d. Sèvre-Nantaise; *Séveraisse* im Dép. Hautes-Alpes, 1158 *Severesca* (oder *Savarasca?*¹²²), < **Savar-asca*¹²³ übergehe:

28. *Sèvres* < **Savara*, Dép. Hauts-de-Savoie, 6. Jh. *Savara*¹²⁴.

29. *Sèvre*, Fl. im Dép. Seine-et-Oise, mit ON. *Sèvres*, Venant. Fort., Vita St. Germani *in villa Savara*¹²⁵, dazu ON. *Sèvres*, 6. Jh. *Savara*¹²⁶.

30. **Savara* in dem Gewässernamen *Sèvre-Nantaise*, Zufluß der Loire, *Sevria* 1085, latinisiert zu 1189 *Separa*¹²⁷, und in *Sèvre-Niortaise*, um 932 *Severa*¹²⁸, die einem ganzen Département ihren Namen gegeben haben (Dép. Deux-Sèvres)¹²⁹.

31. **Savara* in *Save*, Zufluß der Rhone, 10. Jh. *Saveria*¹³⁰.

¹¹⁶ BNF. 10,1959, S. 2.

¹¹⁷ Wobei er sich auf J. Endzelin, Zeitschrift für slavische Philologie 11,1934, S. 141 stützte.

¹¹⁸ H. Krahe, BNF. 10,1959,16.

¹¹⁹ Krahe, Struktur S. 52.

¹²⁰ Vanagas, Žodynas S. 292.

¹²¹ Z.T. genannt bei H. Krahe, BNF. 10,1959, S. 2.

¹²² So Buchmüller/Haubrichs/Spang, Namenkontinuität S. 97.

¹²³ Alle Angaben nach Dauzat/Deslandes/Rostaing, Dictionnaire S. 83 und Buchmüller/Haubrichs/Spang, Namenkontinuität S. 97.

¹²⁴ Dauzat/Deslandes/Rostaing, Dictionnaire S. 83.

¹²⁵ Krahe, Struktur S. 52.

¹²⁶ Buchmüller/Haubrichs/Spang, Namenkontinuität S. 97.

¹²⁷ Dauzat/Deslandes/Rostaing, Dictionnaire S. 83.

¹²⁸ Ebda.; Buchmüller/Haubrichs/Spang, Namenkontinuität S. 97.

¹²⁹ Krahe, Struktur S. 52.

¹³⁰ Dauzat/Deslandes/Rostaing, Dictionnaire S. 83; Buchmüller/Haubrichs/Spang, Namenkontinuität S. 97.

Die französischen Namen wurden schon von H. d'Arbois de Joubainville¹³¹, T. Lehr-Splawiński¹³² und anderen¹³³ zur Sippe um *Sava/Save* gestellt. Von besonderer Bedeutung ist die Zusammenstellung von *-r*-haltigen Gewässernamen, die M. Förster¹³⁴ aus ehemals und jetzt keltischen Gebieten, aber auch darüber hinausgehend, gesammelt hat.

32. Bis heute umstritten ist die Etymologie des in antiken Quellen als *Sevira* oder *Savaria* erwähnten Gewässernamens *Zöbernbach* an der österreichisch-ungarischen Grenze. H. Krahe¹³⁵ rekonstruierte auf Grund des Beleges von 844 *Sevira* eine Grundform **Savira*, bezog ihn auf „*Zeyer*, Fl. zwischen Unterösterreich u. d. Steiermark“ und stellte ihn zu der *Save*-Sippe. Diese Angabe enthält einige Ungenauigkeiten, die H. Krahe an anderer Stelle¹³⁶ korrigiert hat¹³⁷.

Die Ersterwähnung des Flusses, nach P. Anreiter¹³⁸ und anderen¹³⁹ ist darunter die *Güns*, ungar. *Gyöngyöspatak* zu verstehen („die bei Zöbern (im Burgenland) entspringt und nach 120 km bei Sárvár linksseitig in die Raab mündet. An der Güns lag das antike *Savaria*, heute Szombathely/Steinamanger“¹⁴⁰), steht bei Ptolemäus¹⁴¹ als *Σαοαρία*, Varianten *Σααρία*, *Σαβαρία*¹⁴², „während die daran liegende Stadt feminin *Σαβαρία* heißt und vielfach als lat. *Savaria/Sabaria* bezeugt ist“¹⁴³. Zumeist wird der Ortsnamenbeleg auf *Szombathely*, dt. *Steinamanger*, bezogen¹⁴⁴, bei A. Mayer¹⁴⁵ finden sich die Formen *Savaria* (CIL. III 3353), *Σάοαρία* (*Σαβαρία*) (Ptol. II 14,4), *Sabaria* (Itin. Anton.), *Sabariae* (Tab. Peut.) u.a. Jüngere Belege bietet P. Wiesinger¹⁴⁶ mit 844 *iuxta rivolum qui vocatur Sevira*, 860 *inter Sprazam et Sauariam, in loco qui dicitur Sauariae uadum*.

¹³¹ H. d'Arbois de Joubainville, *Les premiers habitants de l'Europe ...*, Bd. 2, Paris 1894, S. 141f.

¹³² Lehr-Splawiński, *O pochodzeniu* S. 70.

¹³³ Duridanov, *Hydronymie* S. 224.

¹³⁴ M. Förster, *Der Flußname Themse und seine Sippe*, München 1941, S. 405ff.

¹³⁵ Krahe, *Struktur* S. 52.

¹³⁶ BNF. 10,1959, S. 2.

¹³⁷ Vgl. auch Zimmermann, *Slawistik* S. 41; der Name ist daher auch in der Auflistung bei Buchmüller/Haubrichs/Spang, *Namenkontinuität* S. 97 zu streichen.

¹³⁸ Anreiter, *Vorröm. Namen Pannoniens* S. 252.

¹³⁹ S. etwa Wiesinger, *Kontinuitäten* S. 291.

¹⁴⁰ Anreiter, *Vorröm. Namen Pannoniens* S. 252.
¹⁴¹ Von ihm offenbar falsch auf die Mut bezogen, vgl. Anreiter, *Vorröm. Namen Pannoniens* S. 252, Anm. 920.

¹⁴² H. Krahe, BNF. 10,1959, S. 2 (mit Lit.); Mayer, *Illyrier I* S. 207; Anreiter, *Vorröm. Namen Pannoniens* S. 252; Wiesinger, *Kontinuitäten* S. 291.

¹⁴³ Wiesinger, *Kontinuitäten* S. 291.

¹⁴⁴ So auch von Anreiter, *Vorröm. Namen Pannoniens*.

¹⁴⁵ Mayer, *Illyrier I* S. 207.

¹⁴⁶ Wiesinger, *Kontinuitäten* S. 291.

Die beste Zusammenstellung der älteren Ortsnamenbelege steht bei P. Anreiter¹⁴⁷: Plin., Nat. hist. 3,146 *colonia Divi Claudii Savaria*; Variante: *Sabaria*; Ptol. 2,14,4 Σάουαρία; Varianten: Σαουάρια, Σαβάρια; Iul. Hon. 19 *Savaria*; Varianten: *Sabaria*, *Suparia*, *Subaria*; Itin. Anton. *Sabaria* (mehrfach); Varianten: *Sabara*, *Savaiva*; Tab. Peut. *Sabariae* usw. Jüngere Formen bietet P. Wiesinger¹⁴⁸ mit 1255 *capella Zober*, 1260 *ecclesia Zober*, 1352 *Zobern*, 1407 *Czo^eber*.

Man ist sich einig, daß von dem Gewässernamen auszugehen ist. Allerdings bereitet die Weitergabe der Namen Schwierigkeiten, zumal auch die Zuordnung der alten Belege umstritten ist. So ist nach F. Zimmermann¹⁴⁹ der burgenländische Ortsname *Zuberbach*, ung. *Szabar*¹⁵⁰, kroat. *Sabara*¹⁵¹ zu beachten, auf den er u.a. bezieht: 844 *Seuira*, 1255 *Zober* (nach W. Steinhauser¹⁵² schon aus altslav. **Soborja*), 1443 *Zabar*. Es ist – so F. Zimmermann¹⁵³ – „in groben Zügen eine Lautentwicklung *Savaria* > *Sabaria* > **Soborje* > *Zober* festzustellen“. Seiner Ansicht nach¹⁵⁴ „[geht] auf *Savaria* ... eindeutig der burgenländische Orts- und Gewässername *Zuberbach* zurück, kroatisch *Sabar*, madjarisch *Szabar*“. Bei E. Kranzmayer u. K. Bürger¹⁵⁵ beginnt die Überlieferung für *Zuberbach* allerdings erst mit 1443 *Zabar*.

Eine frühere Zuweisung des im 4. Jh. erwähnten ON. *Sabaria*, *Pannoniarum oppido oriundus fuit* F. Zimmermanns¹⁵⁶ auf Martinsberg, ein Marktflecken in der Grafschaft Raab, wozu auch 860 *Sabaria sicca* gehören dürfte, „das ... sicher nicht auf Steinamanger zu beziehen ist“, hat F. Zimmermann selbst korrigiert¹⁵⁷, und sieht in 860 *sicca Sabaria* nicht mehr Martinsberg, sondern *Zuberbach*.

Die Verwirrung versucht F. Zimmermann¹⁵⁸ wie folgt aufzulösen: „Auf ein römerzeitliches *Savaria* geht ... nicht nur der Name des *Zöbernbaches* zurück, der der eigentliche Quellfluß der Güns ist, sondern es sind auch die urkundlichen Formen für den Ort *Zuberbach* im Bezirk Oberwart sprachlich nicht von dieser Entwicklungsreihe zu trennen. Die Folgerung ist ..., daß ... wir hier ... noch ein

¹⁴⁷ Anreiter, Vorröm. Namen Pannoniens S. 118f.

¹⁴⁸ Wiesinger, Kontinuitäten S. 291.

¹⁴⁹ Zimmermann, Savaria S. 263.

¹⁵⁰ Nach Zimmermann, Savaria S. 263 war der amtliche ungarische Name *Zabar*.

¹⁵¹ „Bei den dort wohnenden Kroaten heißt er *Sabar* (*sabár*)“ (F. Zimmermann, Savaria S. 263).

¹⁵² W. Steinhauser, Savaria S. 206.

¹⁵³ Zimmermann, Savaria S. 263.

¹⁵⁴ Zimmermann, Savaria S. 274.

¹⁵⁵ Burgenländisches Siedlungsnamenbuch, Eisenstadt 1957, S. 164f.

¹⁵⁶ Zimmermann, Entwicklung S. 194.

¹⁵⁷ Zimmermann, Slawistik S. 41.

¹⁵⁸ Zimmermann, Entwicklung S. 195.

zweites oder drittes Mal einen alten *Sabaria* vor uns [haben]. Und nun glaube ich sagen zu dürfen, daß in Wirklichkeit das 860 genannte *sicca Sabaria* ... wohl auf Zuberbach zu beziehen ist“.

Ich kann hier nur am Rand auf die Frage der Namentradierung eingehen. Im wesentlichen hatte schon A. Mayer das Richtige gesehen: „*Zöbern* beruht auf der slaw. Form **Soborja* aus *Savaria(s)*, während diese von den deutschen Siedlern der Karolingerzeit als *Sevira* entlehnt wurde, das heute *Sefer* lauten müßte“¹⁵⁹. Ähnlich heißt es bei P. Anreiter¹⁶⁰ (nach W. Steinhauser, A. Mayer und F. Zimmermann): „Der Name *Savaria* wurden von den Baiern als *Sevira* und von den Slawen als *Soborja* übernommen. Dieses wurde von den Baiern erneut entlehnt und erscheint im heutigen *Zöbern*“¹⁶¹. Ausführlich hat sich P. Wiesinger¹⁶² mit der Eindeutschung befaßt; demnach ist vulgärlateinisch *Savaria* zu urslav. **Sǎbǎrja* und weiter zu **Soborja* umgestaltet worden, woraus frühmhd. **Zöbira*, mhd. *Zöber* entstand. Schwieriger ist die Eindeutschung als *Sevira* zu beurteilen, P. Wiesinger rechnet dabei mit langobardischer Vermittlung.

Bei der Etymologie des Namens stehen sich zwei Meinungen gegenüber. Da sich W. Steinhauser „nicht mit dem Gedanken befreunden [konnte], daß *Savaria(s)* eine Ableitung von dem im Flußnamen *Savus* vorliegenden Worte sei oder gar mit dem Namen der französischen *Sèvre*, einst *Savara*, eines Nebenflusses der Garonne, zusammenhänge, weil dabei die Endung unklar und die Bedeutung zweifelhaft bliebe“¹⁶³, und zudem *Szombathely/Steinamanger* (das alte *Savaria*), an der *Güns*, ung. *Gyöngyös* (alt = *Savarias*), liegt, worin altungarisch **Gyüngyüs* „die Perlenreiche“ vermutet werden kann¹⁶⁴, suchte er nach einer anderen Deutung. Dabei lehnt er mit Recht die Verbindung der vulgärlateinischen Schreibform *Sabaria* mit altind., ved. *sabar-* in Zusammensetzungen wie *sabardüh-*, *-dūghā* „saft-, milch-, nektarmelkend“ ab¹⁶⁵, und sieht die Lösung in russ. dial. (Olonec) *sovrul’ka* „falsche Perle, die aus der Erde gegraben wird“¹⁶⁶, worin **sovra* und ein Suff. *-ulja* vorliegen soll. Der Ansatz **sovra* müßte der Liquidamethese wegen auf **sovbra* zurückzuführen sein. Dieses wiederum könnte aus urslav. **sǎvbrā* aus idg. **saverā* oder **soverā* erklärt werden, wobei im Suffix eine pannonische Umbildung zu **-ārā* erfolgt sei. Daraus folgt, daß im Panno-

¹⁵⁹ Mayer, *Illyrier* I S. 207.

¹⁶⁰ Anreiter, *Vorröm. Namen Pannoniens* S. 252, Anm. 921.

¹⁶¹ Vgl. auch Zimmermann, *Slawistik* S. 40f., der auf E. Kranzmayer, K. Bürger, *Burgenländisches Siedlungsnamenbuch*, Eisenstadt 1957, verweist.

¹⁶² Wiesinger, *Kontinuitäten* S. 291.

¹⁶³ Steinhauser, *Savaria* S. 204.

¹⁶⁴ Steinhauser, *Savaria* S. 204.

¹⁶⁵ Steinhauser, *Savaria* S. 204f.; über illyrischen Ursprung des „milchfarbenen Flusses“ spricht auch Zimmermann, *Slawistik* S. 41.

¹⁶⁶ Vgl. M. Vasmer, *Russisches etymologisches Wörterbuch*, Bd. 2, Heidelberg 1955, S. 686.

nischen die Perle **savarā* heißen haben kann und der FIN. *Savaria* dazu eine *-j*-Ableitung mit der Bedeutung „der mit Perlen Versehene, der Perlenreiche“ darstellt. Die dt. Form verlangt nach einer slav. Vermittlung **Sābārjā*. Diese Deutung ist von P. Wiesinger¹⁶⁷ übernommen worden.

Dem gegenüber folgt P. Anreiter¹⁶⁸ der schon früher vertretenen Meinung¹⁶⁹, daß ein alteuropäischer Name vorliege und „von einer „-*r*-Erweiterung des Stammes **Sava-*“ auszugehen sei¹⁷⁰.

Der Versuch, zwischen ungar. *gyöngy* „Perle“, das unzweifelhaft in *Güns*, ung. *Gyöngyös*, vorliegt¹⁷¹, und *Savaria* aus slav. *sovrúl'ka* und **sova* „Perle“ eine Parallele herzustellen, überzeugt auf den ersten Blick, nicht aber auf den zweiten. Während ungar. *gyöngy* „Perle“ in weiteren ungarischen Gewässernamen begegnet¹⁷², und auch russ. *žemčug* „Perle“, das mit ungar. *gyöngy* verwandt sein kann¹⁷³, in ostslavischen Hydronymen als *Žemčužinka*, *Žemčužnaja*, *Žemčužnoe* und *Žemčužnyj* bezeugt ist¹⁷⁴, sucht man vergeblich nach russ. dial. *sovrúl'ka* „Perle“ im ostslavischen Namenbestand. Daher ist diese slavische Deutung aufzugeben und der Name *Savaria* als *-r*-Ableitung an die alteuropäische Hydronymie und an *Sava/Save* anzuschließen. Der Name besitzt sogar eine – bisher kaum beachtete – Parallele in Frankreich. Es ist

33. *Savières*, Zufluß d. Ourcq, wozu es bei A. Dauzat et al.¹⁷⁵ heißt: „Remplacement de *Sav-ara* par **Sav-aria*, cf. *Allier: Savières*, rs. Aisne, aff. r.d. Ourcq, *Savaria* 1148, et canal de *Savières*, affluent du lac du Bourget (*Saveria* X^e s.) (sous-dér. prob. *Savinière*, rs. M.-et-Loire, aff. r.d. Sarthe)“. Es spricht nichts dagegen, die pannonische *Savaria* mit der französischen zu vergleichen.

34. Weitere Festigung erhält diese *-r*-Ableitung durch *Seffers(-bach)*, r. Nfl. d. Saar, 1215/17 *ad riuum qui sefferne dicitur*, 1617 *Die Seffers*, nach M. Buchmüller u.a.¹⁷⁶ „< idg. **Sauṛnā* (zu idg. **seu-*/**sou-* „Saft, Feuchtes, regnen“ bzw. Variante mit idg. [o] > [a] + *-r*-Suffix + sekundäres *-n*-Suffix)“.

35. Hierher gehört nach M. Buchmüller u.a.^{177, 178} auch *Seffern*, ON. bei Bitburg, 893 *Sefferne*, 1063 *Seferna*, und ebenfalls

¹⁶⁷ Wiesinger, Kontinuitäten S. 291.

¹⁶⁸ Anreiter, Vorröm. Namen Pannoniens S. 200.

¹⁶⁹ U.a. von H. Krahe, später auch von Kiss, Szótára II S. 591.

¹⁷⁰ Anreiter, Vorröm. Namen Pannoniens S. 252.

¹⁷¹ Vgl. etwa Kiss, Szótára I S. 546.

¹⁷² Vgl. Kiss, Szótára I S. 546ff.

¹⁷³ M. Vasmer, Russisches etymologisches Wörterbuch, Bd. 1, Heidelberg 1953, S. 418.

¹⁷⁴ Wörterbuch der russischen Gewässernamen, Bd. 2, Berlin-Wiesbaden 1963, S. 15.

¹⁷⁵ Dauzat/Deslandes/Rostaing, Dictionnaire S. 83.

¹⁷⁶ Buchmüller/Haubrichs/Spang, Namenkontinuität S. 97.

¹⁷⁷ Buchmüller/Haubrichs/Spang, Namenkontinuität S. 97.

36. *Zeveren*, ON. bei Gent, 1146 *Severna*¹⁷⁹. Eine genauere Überlieferungskette bietet M. Gysseling¹⁸⁰ mit (1123-1146) (Kopie um 1175) *Seuerne*, 1187 *Seuerne*, um 1175 *Zeuerne*, 1190 (Kopie um 1191) *Zeuerne*.

Erneut sei für *-r*-haltige Gewässernamen auf die wichtige Zusammenstellung bei M. Förster¹⁸¹ hingewiesen. Durch sie wird deutlich, daß eine Bildung **Savaria* keine ungewöhnliche und unerklärliche Ableitung darstellt.

VIII. *-s*-Ableitungen

37. Hier läßt sich nur ein unsicherer Kandidat nennen. V.V. Sedov¹⁸² sieht in dem Gewässernamen *Savicha* im Einzugsbereich der Moskva ein baltisches Relikt und vergleicht damit die seiner Ansicht nach baltischen Namen *Sava* (Berezina, s.o. Nr. 12), *Savida*, Fluß in Litauen (s. unten), und *Savena*, See in Lettland, gemeint ist wohl *Savēnē* (Nr. 19). Ihm folgte V.N. Toporov¹⁸³ im wesentlichen, zog aber noch den lettischen Flußnamen *Savīte* (s. oben Nr. 27) heran.

Dazu ist zunächst zu bemerken, daß *Sava* und *Savīte* kaum aus dem Baltischen heraus erklärt werden können. Eine voreinzelsprachliche Erklärung ist daher möglich. Wenn man *Savicha* hier anschließen will, dann am ehesten aus einer voroslavischen Form **Sav-isa* heraus, da nach *-i-*, *-u-*, *-r-* und *-k-* im Slavischen mit einem Übergang von *-s-* > *-ch-* gerechnet werden kann. Allerdings ist *-icha* in weiten Teilen des ostslavischen Sprachgebietes ein einzelsprachliches, slavisches Bildungselement, so daß eine eindeutige Zuordnung besser unterbleibt.

IX. *-st*-Bildungen

38. Zumindestens in einem Namen läßt sich eine *-st*-Ableitung nachweisen. Dieser ist von H. Krahe¹⁸⁴ schon früh mit *Sava/Save* in Verbindung gebracht worden. Es geht um den litauischen Seennamen *Savistas* im Bez. Alytūs, der auch von A. Vanagas¹⁸⁵ und I. Duridanov¹⁸⁶ zu den alteuropäischen Bildungen gerechnet wird¹⁸⁷.

¹⁷⁸ Zu diesem und dem vorherigen Namen auch zustimmend A. Greule, BNF. NF. 17,1982, S. 479.

¹⁷⁹ Buchmüller/Haubrichs/Spang, Namenkontinuität S. 97.

¹⁸⁰ M. Gysseling, Toponymisch Woordenboek van België, Nederland, Luxemburg, Noord-Frankrijk en West-Duitsland (vóór 1226), Bd. 2, (Tongeren) 1960, S. 1101.

¹⁸¹ M. Förster, Der Flußname Themse und seine Sippe, München 1941, S. 405ff.

¹⁸² V.V. Sedov, Baltskaja gidronimika Volgo-Okskogo meždureč'ja, in: Drevnee poselenie v Podmoskov'e, Moskva 1971, S. 99-113, hier: S. 106.

¹⁸³ In: Balto-slavjanskij sbornik, Moskva 1972, S. 249.

¹⁸⁴ H. Krahe, BNF. 10,1959, S. 2; Krahe, Struktur S. 52.

¹⁸⁵ Vanagas, Žodynas S. 292f.

¹⁸⁶ Duridanov, Hydronymie S. 224.

¹⁸⁷ Zu *-st*-Bildungen in der Hydronymie und Toponymie vgl. zuletzt Udolph, Germanenproblem S. 218-243.

Sava/Save und die alteuropäische Hydronymie; Wurzelvokal, Genus

Damit kann die Auflistung der wichtigsten Parallelen abgeschlossen werden. Abzulehnen ist der Ansatz einer *-d*-haltigen Ableitung, die H. Krahe¹⁸⁸ im litauischen Flußnamen *Savyda* sehen wollte, was jedoch bei A. Vanagas¹⁸⁹ auf Ablehnung stieß, da eher von **So-vyd-* auszugehen sei.

Bevor ich auf Fragen zurückkomme, die mit dem Wurzelvokal und Genus der *Sava/Save* zusammenhängen, empfiehlt sich ein Eintrag der sichersten Parallelen – übergangen habe ich *Sawa* (9), *Sawina* (21), *Ševnica/Šemnica* (25), *Savicha* (37) – in die von H. Krahe verwendete und bekannte Matrix alteuropäischer Gewässernamen.

-a/-o-	-ia/ -io-	-n-	-r-	-l-	-nt-	-st-	-k-	-ng- ¹⁹⁰
Save / Sava / Saw(k)a, Sow(e) (1,2,5, 6,8,10, 11,12, 13,14), Zoy (7)	Savia (15)	Savēnē (19), Seveinne (20), Sieber (22), Seeve (23)	*Savara > Sèvre(s) (28, 29,30), Save (31) *Savaria > Zöbern (32), Savières (33), *Savirna > Seffers, Sef- fern, Zeveren (34, 35,36)	Savēlis (18)	Savīte (27)	Savistas (38)	Sowik (16), Savas- se (17)	Sawag (26)

Diese Auflistung macht noch einmal deutlich, daß die Kritik an der Zuordnung zur alteuropäischen Hydronymie, die sich an den angeblich fehlenden Suffixketten orientiert hatte, nicht überzeugt. Es kann keinen Zweifel daran geben, daß wir eine Gruppe von Gewässernamen vor uns haben, die untereinander verbunden ist, die über eine Einzelsprache hinausreicht und somit einem voreinzelsprachlichen, auf Grund der Etymologie mit Hilfe von idg. **seu-/*sou-* zweifellos einem indogermanischen Substrat zugerechnet werden können.

An dieser Auffassung ist zum Teil Kritik geübt worden. Diese wurde u.a. mit dem Argument gestützt, daß der Wurzel-Vokal bei *Save/Sava*, bei einigen auf slavischem Boden liegenden verwandten Namen und auch bei westeuropäischen Hydronymen eine auffallende Entwicklung zeige. So ist für Z. Babik¹⁹¹ bei den

¹⁸⁸ BNF. 10,1959, S. 2.

¹⁸⁹ Vanagas, *Žodynas* S. 292.

¹⁹⁰ Dieses Bildungselement hatte H. Krahe noch nicht aufgenommen.

¹⁹¹ Babik, *Najstarsza warstwa* S. 253.

polnischen Gewässernamen *Sawa* der Übergang in *-a-* für unklar, zu erwägen sei das Einwirken einer Substratsprache¹⁹² und die von den Vertretern der alteuropäischen Hydronymie vorgebrachten Erklärungen seien – wie bei *Drama* und *Drawa* – nicht ausreichend. Im Zentrum dieser Debatte stand, auch unter Einbeziehung des offenbar vollzogenen Genuswechsels von *Savus* > *Sava*, der Donauzufluß.

Auf die Differenz zwischen antikem *Savos*, das auf kurzem *-a-* basiert und ein *-o-*Stamm ist, und der slavischen *Sava*, die langes *-ā-* enthält und ein *-a-*Stamm ist, hat schon T. Milewski¹⁹³ hingewiesen. Er hatte zudem erkannt, daß das gleiche Verhältnis zwischen *Dravos/Drav* und *Drava* besteht, und erwog die Vermutung, illyrische *-ā-*Feminina könnten von antiken Autoren zu *Savos* befördert sein. Wenn dem so wäre, hätten die Slaven die korrekten Formen bewahrt. In eine ähnliche Richtung gehen Gedanken von M. Rudnicki¹⁹⁴, der sich dafür aussprach, daß die Umgestaltung im Slavischen von *Savus* zu *Sava* auf Vorlagen aus der „nördlichen Urheimat“ basieren könne.

Einen völlig anderen Vorschlag unterbreitete P. Kretschmer¹⁹⁵, der annahm, daß der slavische lange Vokal auf der romanischen Dehnung des betonten Vokals in offenen Silben zweisilbiger Wörter beruhe: *Sāvus*, *Drāvus*, wogegen A. Mayer einwendet, daß dieses *-a-* bereits ursprünglich lang gewesen sein könnte¹⁹⁶, doch hat dieses vielleicht altes *ā* ... Romanischen Einfluß nimmt auch G. Schramm an: „Slowen. und serbokroat. *Sava* beruht – wie *Drava* – nach Ausweis des ersten *a*, dessen ursprüngliche Länge nur aus roman. Vermittlung erklärbar ist, auf einer spätlat., unter Einfluß des Barbarenstrats fem. gewordenen Form“¹⁹⁷.

H. Krahe bemerkte schon sehr früh, daß in slavisch *Dráva*, *Sáva* „ein *a* für vorslav. (illyr.) *ǎ* (< *ǒ!*) steht“¹⁹⁸ und fügte hinzu, daß das gleiche Verhältnis zwischen *Radęca* in Polen und *Radantia* „Rednitz“ bestehe, es sich also um eine allgemeinere Erscheinung handeln müsse¹⁹⁹.

Entsprechende Erscheinungen beschäftigten auch E. Schwarz²⁰⁰: „Es gibt im Illyr. Ansätze zu einem Übergang von *o* zu *a* in der Verbindung *ou*, vgl. die antiken Schreibungen *Dravus*, *Savus* < **Drouos*, **Souos*. Dieses *a* tritt auch außer-

¹⁹² Vgl. dazu Schmid, *Drawa* S. 86.

¹⁹³ Milewski, *Nazwy* S. 62.

¹⁹⁴ Rudnicki, *Prasłowiańszczyzna I*, S. 216.

¹⁹⁵ *Mélanges linguistiques offerts à M. Holger Pedersen à l'occasion de son 69e anniversaire*, Kopenhagen 1937, S. 87 (zitiert nach Mayer, *Illyrier I* S. 297).

¹⁹⁶ Mayer, *Illyrier I* S. 297.

¹⁹⁷ Schramm, *Eroberer* S. 348.

¹⁹⁸ BNF. 2,1950/51, S. 129.

¹⁹⁹ Vgl. auch H. Krahe, BNF. 4,1953, S. 45.

²⁰⁰ E. Schwarz, *Sprache und Siedlung in Nordostbayern*, Nürnberg 1960, S. 26.

halb Deutschland auf, z.B. *Sarnus, Alento ...*“, und er folgerte²⁰¹: „Es wird, um unsere Vorlagen **Radhantia, *Baghantia, *Nabhos, *Ara* zu erklären, nichts anderes übrig bleiben als anzunehmen, daß sich in der vorgerm., nichtkeltischen Sprache Süddeutschlands *o* in der Hauptsilbe zur Zeit des Zusammentreffens mit den Germanen bereits zu *a* entwickelt hatte, *o* im keltischen Munde erhalten geblieben war ...“.

Damit treffen Beobachtungen überein, die A. Greule²⁰² anhand der Namen rund um den Bodensee gemacht hat und die W.P. Schmid u.a. für das Lateinische diskutiert hat²⁰³.

Wir kommen somit nicht umhin, die ungewöhnlichen Entwicklungen des Stammvokals in verschiedenen Territorien auch auf verschiedene Art und Weise zu erklären. Im Fall der *Save/Sava* und der polnischen und weißrussischen Entsprechungen muß dabei das Slavische einbezogen werden. Hierzu hat W.P. Schmid Stellung genommen²⁰⁴, auf die im Slavischen häufig zu beobachten Dehnstufe der Wurzel wie etwa in *bara, bagno* u.a., so auch in den Gewässernamen *Sava, Drava, Rava, Radeça* u.a. verwiesen und auf die ausführliche Bearbeitung des Problems durch T. Mathiassen²⁰⁵ verwiesen, die man konsultieren sollte, bevor man die Frage weiterhin als „ungeklärt“ bezeichnet²⁰⁶. W.P. Schmid folgert²⁰⁷: „Aus dieser Liste kann man entnehmen, daß außerhalb des Slawischen der Kurzvokal das übliche ist, im Slawischen der Langvokal. Das geht so weit, daß vorslawische Namen wie *Savus* (Plinius), *Draus* (Plinius) bei der Übernahme in das Slawische nicht nur das Genus, sondern auch den Wurzelvokalismus ändern“²⁰⁸. Diese Dehnung geht auch über das Slavische hinaus und erfaßt auch das Baltische²⁰⁹.

Man kommt somit kaum umhin, das ungewöhnliche *-a-* in *Drava, Sava* usw. einem besonderen Zug der Slavisierung anzulasten. Das betrifft nicht nur den Donauzufluß, sondern auch die auf west- und ostslavischem Boden liegenden Gewässer *Sawa* usw. Theorien, die hier mit Substraten arbeiten, können übergangen werden.

²⁰¹ Ebda.

²⁰² A. Greule, Vor- und frühgermanische Flußnamen am Oberrhein, Heidelberg 1973.

²⁰³ W.P. Schmid, Das Lateinische und die Alteuropa-Theorie, in: Schmid, *Collectanea* S. 316–333.

²⁰⁴ Schmid, *Collectanea* S. 259f.

²⁰⁵ Studien zum slavischen und indoeuropäischen Langvokalismus, Oslo usw. 1974, vor allem S. 210ff.

²⁰⁶ Das betrifft vor allem Babik, *Najstarsza warstwa* S. 253.

²⁰⁷ Schmid, *Collectanea* S. 260.

²⁰⁸ Babik, *Najstarsza warstwa* S. 252 meint dennoch, behaupten zu können: „Nieobjaśniony pozostaje jednak stopień wzdłużony“.

²⁰⁹ Vgl. Schmid, *Drawa* S. 86.

Auch die zweite Auffälligkeit des Donauzuflusses *Save/Sava*, das weibliche Genus, kann dem Slavischen angelastet werden. In diese Richtung ging schon eine Bemerkung von A. Mayer²¹⁰: „... heute kroat. *Sáva* mit Genuswechsel wegen kroat. *rijeka* ‘Fluß’, so schon bei Presb. Diocl. c. 27, ed. Šišić 322“. Ausführlich hat sich H. Naumann mit dem Genus der Gewässernamen befaßt²¹¹ und betont, daß im jetzigen und ehemaligen slavischen Sprachgebiet die Feminina die Regel sind. Damit erübrigen sich verkomplizierende Meinungen, etwa auch die, wonach es sich bei *Drava* und *Sava* um Einfluß eines „Barbarenstratums“ handeln solle²¹².

Etymologie

Es gibt keinen besseren Anschluß als den schon mehrfach erwähnten mit der bei J. Pokorny²¹³ zur Wurzel **seu-*, **seuǵ-*, **sū-* „Saft, Feuchtes“, verbal „Saft ausdrücken“, „regnen; rinnen“, u.a. in griech. *ῥεῖ* „es regnet“, alb. *shi* „Regen“ (**sū-*), toch. B. *swese* „Regen“, *sū-*, *swās-* „regnen“, aind. *sunōti* „preßt aus, keltert“, *sávana-m*, *savá-* „Kelterung des Soma“, *sutá-* „gekeltert“, *sóma* = avest. *hauma-* „Soma“, ahd. *sou*, ags. *séaw* „Saft“, isl. *söggr* „feucht“ (**sawwia-*), wozu J. Pokorny selbst auch schon die Gewässernamen *Sava*, *Savara* und (illyr.) *Savus* (**souos*) gestellt hat. Zum albanischen Material meint I. Duridanov²¹⁴: „Hierher gehört wohl auch alb. *shé* m. (best. *shéu*) ‘Bach, Rinnsal’, *prroje e she* ‘Wildbäche’, zu idg. **seu-*, während *shi* m. (best. *shiu*) ‘Regen’, ablautend zu idg. **su-* gehört“.

Daß es sich hierbei um eine typische Gewässernamenbasis handelt, wird auch deutlich an verschiedenen Erweiterungen, die fast alle als „Wasserwörter“ im Sinne von H. Krahe bezeichnet werden können. Hierunter fallen²¹⁵ z.B. – ich beschränke mich auf wenige Anmerkungen – idg. **seu-d-* in ags. *be-sūtian* „beschmutzen“, westfäl. *sot* „Dreck“; **seuk-*, *seug-* „saugen“, eine sogenannte idg. „Doppelwurzel“²¹⁶, u.a. in lat. *sūgō* „sauge“, *sūcus* „Saft“, ferner in Gewässer-

²¹⁰ Mayer, *Illyrier* I S. 297.

²¹¹ Horst Naumann, *Das Genus der Gewässernamen*, in: *Sprachpflege. Zeitschrift für gutes Deutsch* 31, 1982, Heft 7, S. 97-112; nachgedruckt in: *Germanistische Linguistik*, Bd. 131-33 (= *Reader zur Namenkunde III, 2: Toponymie*), Hildesheim usw. 1996, S. 711-718.

²¹² Schramm, *Eroberer* S. 348: „Slowen. und serbokroat. *Sava* beruht – wie *Drava* – nach Ausweis des ersten *a*, dessen ursprüngliche Länge nur aus roman. Vermittlung erklärbar ist, auf einer spätlat., unter Einfluß des Barbarenstrats fem. gewordenen Form“.

²¹³ Pokorny, *Wörterbuch* S. 912ff.

²¹⁴ Duridanov, *Hydronymie* S. 224.

²¹⁵ Zumeist bei Pokorny, *Wörterbuch* S. 912f. genannt.

²¹⁶ Dazu zuletzt im Lichte der Ortsnamen Udolph, *Germanenproblem* S. 50-118.

und Ortsnamen²¹⁷ wie *Sögel*, *Sögel*, *Sugeda*, *Sugaino*, *Sož'*, *Sugn*, *Sugla*; *-l*-Formantien in ahd. *sol* „Lache, Pfütze, Tümpel“, lit. *sulà* „abfließender Baumsaft“, lett. *sula* „sich absondernde Flüssigkeit“, griech. ὕλη „Kot, Schlamm“, womit Orts- und Gewässernamen wie *Suhle*, *Seulingen*, **Solantia* > *Sulz*, *Sula*, *Hull* (in England) u.a. gehören²¹⁸; **seup-/*seub-* in ahd. *sūf* „Brühe, Suppe“, eine *-j*-haltige Erweiterung in altpreuß. *suge* „Regen“²¹⁹ u.a.m.

Wir haben uns bei der Behandlung des Gewässernamens *Save/Sava* auf die von **sey-* oder **sou-* zurückgehenden Hydronyme beschränkt. Der Kreis der einzubeziehenden Namen erweitert sich beträchtlich, wenn man die soeben genannten Ableitungen einbezieht oder auf schwundstufige Bildungen. Zu letzteren nur eine Anmerkung: diese liegt nach Th. Geiger²²⁰ u.a. in *Samína*, **Samara*, *Samarus*, *Somme* u.a. vor: „Die Namen **Sumina/Somana* – z.T. mit einer *t*-Weiterbildung – sind über England, Belgien, Frankreich und die Schweiz verbreitet, reichen also nicht über einst keltisches Gebiet hinaus. Sie gehen aus von einer Basis *Su-*, in welcher Pokorny die Schwundstufe zu *Sav-*, einer in alteuropäischem Bereich äußerst verbreiteten Basis, sieht, von der Namen wie *Savus*, *Sava*, *Savara* ... gebildet sind. Etymologisch ist **sau-* eine nominale *o*-stufige Bildung zu idg. **seu-* (Pokorny Wb. 912), wozu gr. ῥεῖ ‘es regnet’, ahd. *sou* ‘Saft’, air. *suth* ‘Saft’ und ai. *sōma* ‘Soma’ gehören“.

Die Schwundstufe wird auch vermutet in *Svynia* (ukr.), *Svinia* (russ.), *Świnia* (poln.), r.z. Rata (im Gebiet des Westl. Bug), 1455-80 *Item Swynya cuius fons vilam Drewna*, 1487 *fluvium Szwynya*²²¹, sowie in *Świna/Swine* → Ostsee und anderen Namen²²².

In letzter Zeit ist die Etymologie des Namens *Sava/Save* noch zweimal, und zwar aus moderner Sicht heraus, behandelt worden. Unter Einbeziehung laryngalistischer Methoden heißt es bei P. Anreiter: bei *Sava* handelt es sich um „ein alteuropäisches Hydronym, das in der Form **Sauas* anzusetzen ist ... **Sauas* selbst geht über älteres **Souos* auf idg. **sh₂ou(H)uos*, also auf eine **uo*-Erweiterung der abgetönten Wurzel **sh₂eu(H)-* ‘fließen, feucht, Flüssigkeit’“²²³.

²¹⁷ Das Folgende nach J. Udolph, Ortsnamen des Osnabrücker Raumes, in: Rom, Germanien und die Ausgrabungen von Kalkriese, Osnabrück 1999, S. 527-581. S. 544ff.

²¹⁸ Vgl. B.-U. Kettner, Flußnamen im Stromgebiet der oberen und mittleren Leine, Rinteln 1972, S. 306; H. Krahe, BNF. 3,1952, S. 239; A. Bach, BNF. 6,1955, S. S. 234; K. Casemir, U. Ohauski, J. Udolph, Die Ortsnamen des Kreises Göttingen, Bielefeld 2003, S. 410ff.

²¹⁹ Mit *Sawa* verbunden von Schmid, Drawa S. 87: „... zu *Sawa* ein altpreuss. Appellativum *suge* (**sujā*) ‘Regen’ mit genauer Entsprechung in alb. *shi* < **sujā* ‘Regen’“.

²²⁰ BNF. 16,1965, S. 254f.

²²¹ E. Bilut, Gewässernamen im Flußgebiet des Westlichen Bug (= Hydronymia Europaea, Lfg. 10), Stuttgart 1995, S. 164f.

²²² W.P. Schmid, *Onomastica* 27,1982, S. 67f.

²²³ Anreiter, Vorröm. Namen Pannoniens S. 257.

Eine Einbindung in indogermanische Strukturen hat W.P. Schmid in einem wichtigen Versuch unternommen²²⁴. Er geht zunächst von *-u-*diphthongischen Wurzeln aus, die aber auf verschiedene morphologische Prozesse zurückgehen können. So lassen sich – auf die Einzelheiten gehe ich hier jetzt nicht ein – nebeneinander stellen *Sawa*, *suja*, *sēya*-²²⁵, woraus sich als letzten Endes mit Hilfe von Appellativen und Namen folgendes Schema gewinnen läßt²²⁶:

<i>-ouo-</i>	<i>-ōuo-</i>	<i>-ujo-</i>	<i>-ēuo-</i>	<i>-eino-</i>	<i>-īuo-/ -ījo-</i>
<i>Drāvos</i>	<i>Drawa</i>	<i>Druja</i>	-	<i>Dreinos</i>	-
<i>óstrov</i>	<i>Strava</i>	-	<i>Strēva</i>	-	<i>Strijus</i>
<i>Sāvos</i>	<i>Sava</i>	<i>suja</i>	<i>sēv-</i>	<i>Seina</i>	<i>syvas</i>
<i>rava</i>	<i>rova</i>	<i>Ruja</i>	<i>rēva</i>	<i>Reinos</i>	<i>rīvus</i>
<i>Lawa</i>	-	<i>Luja</i> (?)	<i>Lēva</i>	<i>Leina</i>	<i>Lywa</i>
<i>Tava</i>	<i>Tové</i>	<i>Tuja</i> (?)	-	<i>tina</i>	-

Dabei zeigt sich, daß „die dehnstufigen Bildungen sind vor allem im Baltischen und Slawischen produktiv [sind]“²²⁷ und vorlavische Namen „wie *Sāvos* (< **Souos*), *Drāvos* (< **Drouos*), *Dreinos* ... in einen im Slawischen schon vorhandenen Typ mit Dehnstufe und Genuswechsel (*Sāva*, *Drāva*, *Drīna*) integriert [werden]“²²⁸ (Schmid, Drawa S. 91).

Es bestehen daher, zusammenfassend gesagt, kaum Zweifel daran, den Namen der *Save/Sava* zusammen mit den meisten der oben aufgeführten Parallelen dem Netz der alteuropäischen Hydronymie zuzuweisen.

Abgekürzt zitierte Literatur

- P. ANREITER, Die vorrömischen Namen Pannoniens, Budapest 2001.
 BABIK, Z. Najstarsza warstwa nazewnictwa na ziemiach polskich, Kraków 2001.
 BEZLAJ, F. Slovenska vodna imena. Bd. 1–2. Ljubljana 1956–1961.
 BNF. (NF.) = Beiträge zur Namenforschung. (Neue Folge)
 BUCHMÜLLER M., W. HAUBRICHS, R. SPANG, Namenkontinuität im frühen Mittelalter. Die nichtgermanischen Siedlungs- und Gewässernamen des Landes an

²²⁴ Schmid, Drawa.

²²⁵ Ebda., S. 88.

²²⁶ Ebda., S. 90.

²²⁷ Ebda., S. 91.

²²⁸ Ebda.

- der Saar. In: Zeitschrift für die Geschichte der Saargegend 34/35 (1986/87), S. 24–163.
- DAUZAT, A., G. DESLANDES, C. ROSTAING. Dictionnaire étymologique des noms de rivières et de montagnes en France, Paris 1978.
- DICKENMANN, E. Studien zur Hydronymie des Savesystems, Bd. 1–2, 2. Aufl. Heidelberg 1966.
- DURIDANOV, I. Die Hydronymie des Vardarsystems als Geschichtsquelle, Köln-Wien 1975.
- GERULLIS, G. Die altpreußischen Ortsnamen, Berlin-Leipzig 1922.
- KISS, L. Földrajzi nevek etimológiai szótára, Bd. 1–2, Budapest 1997.
- KRAHE, H. Die Struktur der alteuropäischen Hydronymie. Mainz-Wiesbaden 1963.
- KUCHARSKI, E. Stosunki etniczne na ziemiach polskich w dobie przedślówiańskiej, in: Przegląd Humanistyczny 5, 1930, S. 371–406.
- LEHR-SPLAWIŃSKI, T. O pochodzeniu i praojczyźnie Słowian, Poznań 1946.
- MAYER, A. Die Sprache der alten Illyrier, Bd. 1–2, Wien 1957–1959.
- MILEWSKI, T. Nazwy z obszaru Polski podejrzane o pochodzenie wenetyjskie lub iliryjskie, Slavia Antiqua 11(1964)37–86.
- PÉTERAITIS, V. Mažoji Lietuva ir Tvanksta prabaltų, pralietuvių ir lietuvininkų laikais, Vilnius 1992.
- POKORNY, J. Indogermanisches etymologisches Wörterbuch, Bd. 1, Bern-Frankfurt 1959.
- RIEGER, J. Nazwy wodne dorzecza Sanu, Wrocław usw. 1969.
- RIEGER, J., E. WOLNICZ-PAWŁOWSKA, Nazwy rzeczne w dorzeczu Warty, Wrocław usw. 1975.
- SCHERER, A. Der Ursprung der „alteuropäischen“ Hydronymie, in: Atti e Memorie VII Congresso Internazionale di Scienze Onomastiche, Bd. 2, Firenze 1961, S. 405–417.
- SCHMID, W.P. *Drawa, Sawa, Skawa* und verwandte Bildungen, in: Hydronymia Słowianska, Bd. II, Kraków 1996, S. 85–92.
- SCHRAMM, G. Eroberer und Eingesessene. Geographische Lehnnamen als Zeugen der Geschichte Südosteuropas im ersten Jahrtausend n.Chr., Stuttgart 1981.
- STEINHAUSER, W. *Savaria* – „Die Perlenreiche“, in: Namenforschung, Fs. f. A. Bach, Heidelberg 1965, S. 199–211.
- TOPOROV, V.N., O.N. TRUBAČEV, Lingvističeskij analiz gidronimov Podneprov'ja, Moskva 1962.
- UDOLPH, J. Die Stellung der Gewässernamen Polens innerhalb der alteuropäischen Hydronymie, Heidelberg 1990.
- UDOLPH, J. Namenkundliche Studien zum Germanenproblem, Berlin – New York 1994.

- VASMER, M. Schriften zur slavischen Altertumskunde und Namenkunde, hrsg. v. H. Bräuer, Bd. 1–2, Berlin–Wiesbaden 1971.
- WIESINGER, P. Antike-romanische Kontinuitäten im Donauraum von Ober- und Niederösterreich am Beispiel der Gewässer-, Berg- und Siedlungsnamen, in: Typen der Ethnogenese unter besonderer Berücksichtigung der Bayern, Teil I, Wien 1990, S. 261–327.
- ZIMMERMANN, F. Die Slawistik in der Namenforschung des burgenländischen Raumes, in: Slawische Namenforschung, Berlin 1963.
- ZIMMERMANN, F. *Savaria – Güns – Gyöngyös*, in: Beiträge zur Namenforschung, Neue Folge 5, 1970, 253–275.
- ZIMMERMANN, F. Zur Entwicklung und Typologie der mehrsprachigen Ortsnamengebung im burgenländischen Raum, in: Beiträge zur Namenforschung 11, 1960, 187–201.

Stara Europa u Hrvatskoj: ime rijeke *Save*

Sažetak

Etimologija naziva *Save*, nj. *Save*, *Sau* temelji se – kako je to uobičajeno kada se radi o zemljopisnim imenima – na pažljivo odabranim povijesnim dokumentima. Ispostavlja se pri tome kako najstariji oblici sadrže *Savus* i slično, dok se kod današnjeg naziva radi o ženskom rodu tj. *Sava*, *Save*. Već u najranije doba ime je uvršteno među stari jezični sloj i dovedeno u vezu s indoeuropskim korijenom **seu-* „nešto vlažno, sok“, npr. u staronjemačkome *sou* „sok“, grčki ὄω **sū-īō*, alb. *shī* od **siu-* „kišiti“ (H. Krahe, W.P. Schmid i drugi; zadnji zastupao P. Anreiter). Povremeno pretpostavljeno ilirsko ili venetsko podrijetlo danas više nije zastupljeno. Poteškoća ima s promjenom roda iz **Souos* > *Sava* i s neobičnim zastupanjem **-ā-* slav. *-a-*; očekivalo bi se *-o-*.

Naziv *Sava/Save* nije jedini primjer; između ostalog postoje i: *Sava* > *le Save*, 1158. *Sava*; **Sava*, sada *Save*, potok na području Isère; *Sow*, pritok Trenta (Engleska), 1118. (preslika 12. stoljeće) *Sowa*; *Sowe*, pritok Avona (Engleska), oko 1540. *Sow*, *Sowe*; *Zoy* (Somerset), oko 700. *Sowi*, *Soei*; *Sawa*, r.z. Wisłok (→ San); *Sawka* r.z. Stradomka (Poljska), (1405.) *ad fluvium dictum Schawa*; *Sava* u Bjelorusiji i Letoniji. Dalje je izvedeno sa sljedećim nastavcima: *Savēnē* (Litva); *Seveine*, *-enne* (područje oko Rhône); *Sieber* (područje Harza), 1287. *Seve-nam*; *Seeve* kod Hamburga, 1202. *Sevinam*; *Sawag*, jezero u nekadašnjoj istočnoj Prusiji, 1332. *lacum Swaywange*; *Savīte* (Letonija), < **Savinti(i)a*; *Sèvres* (Sav.) < **Savara*; *Sèvre* (Seine-et-Oise), 6. stoljeće *Savara*; *Sèvre-Nantaise* (→ Loire), 1085. *Sevria*; *Savaria* (austrougarska vojna krajina); *Savières* (→ Ourcq),

1148. *Savaria; Seffers(-bach)*, → Sar, 1215./17. *sefferne; Zeveren*, ON. kod Genta (1123.-1146.) (preslika oko 1175.) *Seuerne; Savistas* (Baltik).

Neobično nastajanje izvornog kratkog *-o-* > *-a-* danas se pripisuje slavenskom tamo gdje se nailazi na slične slučajeve u imenima *Drava, Rava, Radęca* itd. Isto se pretpostavlja za promjenu roda *Savos* > *Sava*. Stoga, ukratko, gotovo i ne postoje dvojbe kod svrstavanja naziva *Save/Sava* i većine gore navedenih paralelnih primjera u mrežu staroeuropske hidronimije.

Ključne riječi: onomastika, staroeuropska hidronimija, toponimija, etimologija

Key words: onomastics, Old-European hydronymy, place names, etymology